

Predigt zu Judika 2023, Hebr 5,4-9 (Konfi-Vorstellung)

***4 Niemand kann sich selbst zum Hohenpriester ernennen. Gott beruft in diese Aufgabe, so wie er es mit Aaron getan hat. *5 Auch Christus hat sich nicht die Würde des Hohenpriesters angemaßt. In diese Aufgabe hat Gott ihn berufen, als er zu ihm sprach: »Du bist mein Sohn, heute setze ich dich zum König ein.« *6 Oder wie Gott an anderer Stelle sagt: »In alle Ewigkeit sollst du ein Priester sein, so wie es Melchisedek war.« *7 Als Jesus unter uns Menschen lebte, schrie er unter Tränen zu Gott, der ihn allein vom Tod retten konnte. Und Gott erhörte sein Gebet, weil Jesus den Vater ehrte und ihm gehorsam war. *8 Dennoch musste auch Jesus, der Sohn Gottes, durch sein Leiden Gehorsam lernen. *9 Nachdem er zu Gottes Thron zurückgekehrt ist, ist er für alle, die ihm gehorsam sind, zum Retter und Erlöser geworden. (HfA)**

Ihr lieben Konfirmanden, liebe Gemeinde,
Ist die Bibel – ein „Buch mit sieben Siegeln“? So sagt man ja, wenn etwas sehr schwer verständlich erscheint. Wobei dieses gesiegelte Buch auch ein Bild aus der Bibel ist, nämlich aus ihrem letzten Buch – der Offenbarung. Dort geht es aber darum, wer dieses Buch öffnen darf. Die Bibel selber darf jeder öffnen. Wir haben das im Konfi-Unterricht häufig getan. Und ich hoffe: ihr habt ein wenig Geschmack daran gefunden.
Wenn man alleine zu Hause seine Bibel öffnet, geht es einem vor allem am Anfang so, dass man denkt: ich verstehe nur Bahnhof. Manchmal weiß man nicht einmal, wie man ein Wort aussprechen soll: Melchisedek z.B. Was hat er und das über ihn Erzählte mit meinem heutigen Leben zu tun?
Wir Bibelleser wollen euch da gerne Mut machen, euch Konfirmanden und natürlich auch allen Anwesenden Selten-Bibellesern. Es ist einfach so wie bei vielen Sachen im Leben:

wenn du dran bleibst, merkst du, wie es besser wird. Dann liest du heute etwas, und plötzlich merkst du: jetzt verstehe ich, wie das andere vorige Woche gemeint war! Denn Gott hat eine Geschichte mit uns Menschen. Da sind einzigartige Dinge geschehen, die ein für alle mal gelten. Und dann wieder haben Menschen vor langer Zeit Dinge mit Gott erlebt, die wir so ähnlich auch erleben können.

Die meisten von euch und auch viele von uns Erwachsenen hantieren gern mit dem Handy herum. Wenn da so ein Name kommt – Melchisedek – dann könntest du einfach googeln. Und erfährst: *Melchisedek, der König von Salem, brachte Brot und Wein heraus. Er war Priester des Höchsten Gottes. Er segnete Abram und sagte: Gesegnet sei Abram vom Höchsten Gott, dem Schöpfer des Himmels und der Erde* (Gen 14,18f).

sagt Wikipedia. Die ältere Generation hatte da noch kleine Hinweise in der Fußzeile der Bibelseite, so dass sie diese Information durch Blättern gefunden hat – ging auch. Aber dieser Priester ist nicht die Hauptfigur in unserem Text. Vor allem geht es um die Frage: **Wer ist Jesus für mich?**

Für den damaligen Leser und auch für uns heute. **Wer ist Jesus für mich?** Und jetzt heißt dieser Brief ja Hebräerbrief, und er ist an Menschen gerichtet, die als Juden zur Zeit des Tempels in Jerusalem lebten. Die wussten, was ein Hoherpriester ist und hatten zu besonderen Festen immer wieder mit einem zu tun. Ihr könntet wieder googeln. Aber ich will es einmal so erklären: ein Hoherpriester ist eine Art Mittler zwischen Gott und den Menschen. Er darf als einziger in den Heiligen Innenraum des Tempels. Er bringt Opfer für Gott dar – damals waren das Tiere; die waren besonders wertvoll. Und manchmal spricht Gott durch so einen Hohenpriester zu den Menschen.

War Jesus ein Hoherpriester? Eigentlich nicht. Er war und ist viel mehr. Der damalige Hohepriester hat das leider überhaupt nicht begriffen. Aber dieser Priestergedanke hilft trotzdem zu verstehen, wer Jesus ist: er steht wie kein anderer das könnte zwischen

Gottvater und uns Menschen.

Gott hat durch ihn zu uns gesprochen. Was Jesus erzählt und was er tut, zeigt uns, wer und wie Gott ist. Und Jesus hat ein Opfer gebracht, um uns Menschen mit Gott zu versöhnen.

Kein Tieropfer, ein viel größeres – sich selber. Jedes Kreuz erinnert uns daran. Und das Heilige Abendmahl, das wir nächsten Sonntag alle gemeinsam feiern wollen, erinnert uns auch daran. Brot und Wein. Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird – sagt Jesus über das Brot. Das ist mein Blut, das für euch vergossen wird – sagt er über den Wein. Brot und Wein – da fällt den Hebräern dann auch dieser geheimnisvolle Priesterkönig Melchisedek ein, der dem Abraham Brot und Wein brachte. Eine Stärkung für einen, der unterwegs ist. Und doch auch viel mehr: er segnet ihn *vom Höchsten Gott, dem Schöpfer des Himmels und der Erde.*

Ein Hoherpriester war schon eine besonders wichtige Person vor Gott und den Menschen. Aber Jesus hat das noch auf besondere Weise ausgefüllt: **Als Jesus unter uns Menschen lebte, schrie er unter Tränen zu Gott, der ihn allein vom Tod retten konnte.**

Wir sind ja gerade in der Passionszeit, wo wir an seinen Leidensweg denken. Jesus weiß, was Schmerzen bedeuten. Er hat sie selber gefühlt. Ich bin froh, dass uns gerade dann, wenn es uns nicht gut geht, Jesus besonders nahe ist.

Ich habe noch eine Geschichte, die uns helfen könnte zu verstehen, wer Jesus für uns ist: die Geschichte vom Bambus. In einem großen Garten wuchs ein Bambusbaum. Der Herr des Gartens hatte seine Freude an ihm. Von Jahr zu Jahr wurde er kräftiger und schöner. Eines Tages aber blieb er vor ihm stehen und sagte: "Lieber Bambus, ich brauche dich!" Der Baum antwortete: "Herr, ich bin bereit, gebrauche mich, wie du willst." Die Stimme des Herrn wurde ernst: "Um dich zu gebrauchen, muss ich dich beschneiden!" Der Baum erzitterte: "Mich beschneiden? Deinen schönsten Baum im Garten? Nein bitte, das nicht, bitte nicht! Verwende mich doch zu deiner Freude, Herr, aber

beschneiden ...!" Der Herr sagte noch ernster: "Wenn ich dich nicht beschneide, kann ich dich nicht gebrauchen."

Im Garten wurde es ganz still. Der Wind hielt den Atem an. Langsam beugte der Bambus seinen herrlichen Kopf und sagte leise: "Herr, wenn du mich anders nicht gebrauchen kannst, dann beschneide mich!" Doch der Herr fuhr fort: "Mein geliebter Bambus, ich werde dir auch deine Blätter und Äste abschneiden!" "Ach, Herr, davor bewahre mich. Zerstöre meine Schönheit, aber lass mir bitte Blätter und Äste!" "Wenn ich sie dir nicht abschneide, kann ich dich nicht gebrauchen!"

Die Sonne versteckte ihr Gesicht. Ein Schmetterling flog ängstlich davon. Bis ins Mark getroffen, flüsterte der Bambus: "Herr, schlag sie ab!"

"Mein geliebter Bambus, ich muss dir noch mehr antun. Ich muss dich mitten durchschneiden und dein Herz herausnehmen. Wenn ich das nicht tue, kann ich dich nicht gebrauchen!" Da neigte sich der Bambus bis zur Erde: "Herr, schneide und teile!"

So schnitt der Herr des Gartens den Bambus, hieb seine Äste ab, streifte seine Blätter fort, teilte ihn in zwei Teile und schnitt sein Herz heraus. Dann trug er ihn mitten durch die trockenen Felder in die Nähe einer Quelle. Dort verband er mit dem Bambusstamm die Quelle mit der Wasserrinne im Feld. Und das klare, glitzernde Wasser schoss durch den zerteilten Körper des Bambus in den Kanal und floss auf die dünnen Felder, um eine reiche Ernte möglich zu machen. - So wurde der herrliche Bambus erst zum großen Segen, als er gebrochen und zerschlagen war. (keine Quelle)

Dennoch musste auch Jesus, der Sohn Gottes, durch sein Leiden Gehorsam lernen. Nachdem er zu Gottes Thron zurückgekehrt ist, ist er für alle, die ihm gehorsam sind, zum Retter und Erlöser geworden.

Amen